

Die Reste für die Frommen

Eine Fahrt mit der Frankfurter Tafel
HR 2, Forum Leib und Seele, 13. September 2000

Die Reste für die Frommen

Eine Fahrt mit der Frankfurter Tafel
HR 2, Forum Leib und Seele, 13. September 2000

Von Georg Magirius

Anmoderation:

In Berlin gab es das zuerst: Eine „Tafel“, die übrig gebliebenen Waren von Firmen an Bedürftige weitergibt. In Frankfurt ist sie vor 1995 von der damals 75-Jährigen Hella Schmieder gegründet worden. Inzwischen ist die Tafel ein Verein, der einem Unternehmen gleicht: Die Arbeit ist nicht auf Gewinn angelegt, aber sie hat einen großen Mitarbeiterstab, mehrere Lager- und Büroräume und einen Fuhrpark mit vier Transportautos, darunter zwei Kühlwagen, um Essen auszufahren.

Beitrag:

O-Ton 1 Hella Schmieder

Und ich hab mir immer gesagt, wenn dann jemand gesagt hat: "Es ist doch unmöglich! Und kann man doch nicht machen." Hab ich gesagt: "Quatsch. Man kann alles machen. Und unmöglich ist gar nichts." Und so hab ich die Tafel aufgebaut.

Am Anfang besaß die Frankfurter Tafel kein einziges Auto - da fuhr Vereinsgründerin Hella Schmieder Brötchen schon mal mit dem Taxi aus. Denn es sollte ja wirklich werden, was unmöglich schien: Was bei Firmen übrig bleibt, gibt die Tafel an Menschen weiter, die diese Waren gut gebrauchen können. Das sind Handtücher, Kleidungsstücke (**O-TON 2 unterlegen**) oder Schreibwaren - in erster Linie aber dreht es sich um Essen.

O-TON 2 Jakobowsky

Auto startet plus Autoradiomusik,
dann **Fahrer**: Wie war denn der Rückwärtsgang bei diesem blöden Auto?

Autor über Fahrgeräusche:

Clemens Jakobowsky, Liebhaber klassischer Musik auch beim Autofahren, engagiert sich für die Frankfurter Tafel ehrenamtlich. Einmal wöchentlich startet er mit dem Kleinbus zur Brötchentour.

Ich versuche immer kurz vor neun loszukommen - bin dann wieder 12, halb eins zurück, je nach dem, wie man so durchkommt - aber heute wird ja wieder überall gebaut --- Wir fahren erst zu Beckers Backstube, da kriegen wir Brötchen und fahren

Die Reste für die Frommen

Eine Fahrt mit der Frankfurter Tafel

HR 2, Forum Leib und Seele, 13. September 2000

dann zu Firma Geishäcker, Bäckerei und Konditorei mit vielen Filialen. Und da kriegen wir Brot, Brötchen und die beliebten Stückchen

Kreuzblende Autogeräusche mit Rattern in Backstube

O-TON 3 Jakubowsky in der Backstube

Rufe und Wägelchen, rattert los:

So, nun gucken wir mal, was wir hier Schönes finden. Erst mal guck ich nach Kuchen. Muss aber genau gucken, also das ist schon ganz hart, das kann ich gar nicht mitnehmen, Ja, muss alles gucken, die schönen Croissants und das Brot, das gebe ich zurück, die sind wieder weich, ne, das geht nicht *Wägelchen rattert wieder*

Clemens Jakubowsky prüft die Brötchen sehr genau. Aber auch an andere Waren legt die Frankfurter Tafel hohe Maßstäbe an:

O-TON 4 Schmieder

Wir nehmen nichts und geben nichts, was über das Verfallsdatum hinaus ist: Und das haben sich die Firmen inzwischen auch gemerkt. Anfangs: "Och na ja: diese paar Tage." Ich mein: schön, bei mir im Kühlschrank steht auch ein Joghurt, das ein paar Tage zu alt ist. Und ich lebe immer noch. Aber: Das kann ich natürlich niemanden anbieten, der ohnehin schon in irgendeiner Form geschädigt ist.

In irgendeiner Form Geschädigte - das sind häufig Obdachlose. Doch die Tafel hilft noch vielen anderen. Der pensionierte Bankkaufmann Jakubowsky schlängelt sich mit dem Kleintransporter zwischen den hohen Türmen der Bankenstadt hindurch. Er stoppt. Öffnet die Ladetür - und übergibt gefüllte Brötchenkörbe. Immer wieder.

O-TON 5 Collage der angefahrenen Einrichtungen mit Straßenlärm

Mainzer Landstraße: Also unsere Einrichtung ist für Drogengebraucher, also für intravenöse Drogengebraucher, für Leute, die Heroin, Kokain brauchen.

Franziskanerhaus: Das ist für HIV- und Aids-Patienten - das Haus.

Speyrer Straße: Gemischt: Die von daheim weglaufen wegen Zeugnissen oder halt Schwierigkeiten haben mit den Eltern. Oder Geschwister, weil zu viele da sind, zu enger Raum. Oder die Mädels, vielleicht weil sie missbraucht worden sind von einem Elternteil.

Bahnhofsmision: Aber nicht nur die Obdachlosen, sondern auch Jugendliche, die nicht viel Geld haben, sie kommen hierher, und sie essen und sie können sich auch zusammen unterhalten -

Jugendliche bei der Bahnhofsmision, Straßenkinder, Obdachlose, Aidspatienten - das Gesicht der Armut schillert. Sie kann jeden treffen. Oder anders gesagt: Arme und Reiche sind nicht etwa zwei unterschiedliche Klassen von Menschen. Das mei-

Die Reste für die Frommen

Eine Fahrt mit der Frankfurter Tafel
HR 2, Forum Leib und Seele, 13. September 2000

nen Hella Schmieder und Dieter Freitag, der mit der Vereinsgründerin zusammen die Arbeit der Tafel organisiert.

O-TON 6

Dieter Freitag: Ich seh mich also nicht als irgendetwas Besseres oder so was, ich hab vielleicht noch Glück gehabt. Denn so ne Situation: auf der Straße zu sein oder so was, geht ja schnell. Und man weiß, was weiß ich, irgendein Rappler oder so was: Ruckzuck bin ich auch Ansprechpartner für die Bahnmissionsmission, wo ich dann hingeh: „Darf ich mal?“

Hella Schmieder Ich bin nun - leider oder Gott sei Dank oder wie man will - aus ziemlich hartem Holz. Und mich hat das Leben geprägt. Aber das hätt genauso gut in die andere Richtung gehen können. Und daran denk ich manches Mal, wenn ich solche Menschen vor mir habe.

Im Antlitz der Armen lässt sich das eigene Gesicht entdecken. Vielleicht engagieren sich deswegen eine Menge Ehrenamtliche, Firmen und Sponsoren für die Tafel. Das Tisch Tuch zwischen Arm und Reich soll nicht zerschnitten werden. Müssen viele Menschen auch von Resten leben, an der Frankfurter Tafel sitzen sie auf Ehrenplätzen.

O-TON 7 Jakubowsky über Fahrgeräusche

So, da fahren wir da unten geradeaus zum Ostpark - und zur Hagenstraße - das geht's nach dem Motto: Auf die Guten und die Frommen lässt der Herr die Reste kommen. Hab ich mal im Rheingau gelernt - da hatten sie auch mal eingeschenkt und da waren en paar Gläser - hol noch eins - und da sagt sie: Warten Sie ich hol noch eins. Und ich: Jaja, die Reste für die Gottlosen. Nein! sagt die: Auf die Guten und die Frommen lässt der Herr die Reste kommen - das fand ich natürlich viel schöner

Ende